

KOOP LITERA International 2024 in Mersch

19. Juni 2024 - 21. Juni 2024

Archivalien und Literatur anders ausstellen

Mittwoch, 19. Juni 2024

14:00 - 14:30 Begrüßung

Eric Thill / Minister für Kultur

Dr. Nathalie Jacoby / Centre national de littérature/Lëtzebuurger Literaturarchiv (CNL)

Archivalien anders ausstellen

Moderation: Rudolf Probst / SLA Rudolf.Probst@nb.admin.ch

14:30 - 15:00 Wolfram Siebeck und das Deutsche Küchenwunder. Eine Online-Ausstellung der SLUB Dresden und der TU Dresden

Thomas Stern / Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)

Abstract:

Die Bewahrung von Nachlässen und Sammlungen hat in Dresden bereits eine lange Tradition. Erste Familienarchive gelangten bereits im 17. Jahrhundert in die Bibliothek. Aktuell werden in der Handschriftensammlung über 500 Nachlässe und Sammlungen von Künstlern, Literaten, Wissenschaftlern und Musikern bewahrt, erschlossen und der Forschung zugänglich gemacht.

Seit einigen Jahren sammelt die SLUB Dresden aber auch Schriftstücke und Publikationen zur Kulturgeschichte der Kulinarik. So gelangte 2005 die „Bibliotheca Gastronomica“ des Sammlers Walter Putz nach Dresden, die etwa 4.000 Bücher und 800 Menükarten enthält. 2018 erweiterte sich die kulinarische Sammlung um den Nachlass des Publizisten Wolfram Siebeck, der 2018 mit etwa 1.500 Kochbüchern und knapp 800 Menükarten die SLUB erreichte. Die nachfolgende Erweiterung der Sammlung durch die Sammlungsobjekte des Koches Ernst Birsner mit 10.000 Kochbüchern und einer etwa 45.000 Objekte umfassenden Menükartensammlung führte letztendlich zur Gründung des Deutschen Archivs der Kulinarik, welche 2022 gemeinsam mit der Technischen Universität Dresden erfolgte. Mittlerweile befindet sich neben anderen hier nicht namentlich genannten Sammlungen eine Kulturgeschichte der Konditorei des Sammlers Walter Poganietz mit etwa 1.400 Publikation auch die über 5.000 Exemplare umfassende Kochbuchsammlung des vom *Gault Millau* zum „Jahrhundertkoch“ gekürten Eckart Witzigmann in Dresden.

Neben der Bewahrung und Zugänglichmachung der Quellen zur Kulinarik sieht das Deutsche Archiv der Kulinarik auch die Wissensvermittlung als eine ihrer Hauptaufgaben an. So finden im FoodStudio der Bibliothek regelmäßig Veranstaltungen und Ausstellungen rund um die Kulinarik statt. Die erste Ausstellung zum Thema wurde mit „Wolfram Siebeck und das Deutsche Küchenwunder“ 2021 online realisiert. Bei der Planung waren insbesondere die Multimedialität der vorgesehenen Exponate sowie die Überregionalität des „Deutschen Küchenwunders“ Hauptargumente für die Entscheidung, eine virtuelle Ausstellung zu gestalten, die damit von allen Menschen weit über die Stadtgrenzen Dresdens hinaus kostenfrei online besucht werden kann, die verschiedene Medienarten wie Videos, Zeitschriften, Menükarten, Fotos und Kochbücher miteinander vernetzt und die Geschichte des „Deutschen Küchenwunders“ und die Rolle Wolfram Siebecks als wichtigen Protagonisten der Geschmacksbildung in den 1970er Jahren erzählt.

www.slubdd.de/kuechenwunder

Kurzvita:

Thomas Stern studierte Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Medienwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg. Seit 2018 ist er Referatsleiter Handschriften und Seltene Drucke an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) mit den fachlichen Schwerpunkten Personen-, Familien- und Körperschaftsarchive, Stammbuchsammlung sowie frühneuzeitliche und neuzeitliche Autographe. Außerdem betreut er das Deutsche Archiv der Kulinarik.

Thomas.Stern@slub-dresden.de

15:00 -15:30 Der Traum der Archivarin – Ein Escape Room am Archiv der Zeitgenossen

Hanna Prandstätter MA BA

MMag. Gundula Wilscher / Archiv der Zeitgenossen Krems

Abstract:

Das Archiv der Zeitgenossen an der Universität für Weiterbildung Krems (Ö) ist auf die Sammlung, Bewahrung und wissenschaftliche Vermittlung von künstlerischen Vor- und Nachlässen aus den Bereichen Musik, Literatur, Film und Architektur ausgerichtet.

Das Live Escape Spiel „Der Traum der Archivarin“, welches in den unterirdischen Räumlichkeiten des Archivs angesiedelt ist, wurde als Kooperationsprojekt mit dem Zentrum für Angewandte Spieleforschung entwickelt und im Mai 2022 eröffnet. Ausgehend von der Überlegung, dass Recherchearbeiten in einem Archiv mitunter detektivische Ausmaße annehmen können – man denke nur an schwer entzifferbare Briefe, verstreute Skizzen, die es dem richtigen Werk zuzuordnen gilt oder Fotografien noch nicht identifizierter Personen – sollte anhand ausgewählter Objekte aus den Beständen die Archivarbeit anschaulich gemacht und Einblicke in die Materialvielfalt der Bestände ermöglicht werden. Mithilfe eines narrativen Erzählstrangs werden die Spieler*innen in

eine immersive Spielsituation versetzt und müssen sich u.a. mittels Zuhilfenahme älterer und neuerer technischer Geräte, wie Tonbandgerät oder Schreibmaschine, durch das Spiel rätseln.

Neben einer Vorstellung des Spielkonzepts und Einblicken in die bisherige Resonanz auf den Escape Room des Archivs, werden die Vortragenden auch auf Herausforderungen und Erkenntnisse eingehen, welche sich im Prozess der Entwicklung und konkreten Umsetzung des Projekts im interdisziplinären Team ergeben haben.

www.archivderzeitgenossen.at

Kurzvita:

MMag. Gundula Wilscher studierte Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Wien sowie Musiktherapie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin ist sie seit 2013 mit der archivarischen Betreuung und wissenschaftlichen Aufarbeitung der musikbezogenen Bestände des Archivs der Zeitgenossen an der Universität für Weiterbildung Krems befasst. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Zeitgenössische Musik in Österreich nach 1945 und Erschließung künstlerischer Vor- und Nachlässe. Unter anderem ist sie Herausgeberin des Tagungsbandes „Vernetztes Werk(en). Facetten des künstlerischen Schaffens von Friedrich Cerha“ (Band 4, Schriftenreihe des Archivs der Zeitgenossen, Studienverlag 2018).

gundula.wilscher@donau-uni.ac.at

Hanna Prandstätter BA MA: Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaften und der Austrian Studies in Wien. Seit 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im *Archiv der Zeitgenossen - Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe* an der Universität für Weiterbildung Krems tätig. Mitarbeit im Forschungsprojekt „Niederösterreichische Literaturpreisträger:innen vor/nach 1945. Kontinuitäten nationalsozialistischer Kulturpolitik in Niederösterreich. Zuletzt erschienen Hanna Prandstätter und Stefan Maurer (Hrsg.): *Verschachtelt und (v)erschlossen. Gefühlserkundungen im Archiv*. Literaturedition Niederösterreich 2023.

hanna.prandstaetter@donau-uni.ac.at

15:30 - 15:45 Fragen

15:45 - 16:30 Kaffeepause

Wissen vermitteln und Lücken schließen

Moderation: Martin Wedl martin.wedl@onb.ac.at

16:30 - 17:00 Gemeinsam Lücken schließen und neues Wissen schaffen in der Monacensia

Thomas Schütte

Anke Buettner / Monacensia im Hildebrandhaus, München

Abstract:

Die Literaturgeschichte hat Lücken, entsprechend ist auch die Literaturvermittlung lückenhaft. Weibliches, migrantisches, queeres und subkulturelles Kulturerbe fehlt im klassischen Kanon genauso wie in den Literaturarchiven. Das lange Nicht-Sammeln und Ausgrenzen von Schicksalen des Exils, der (Re)Migration und des mehrsprachigen Ankommens in Deutschland führt dazu, dass ganze Schreibendengruppen und damit ihre vielfältigen Lebenserfahrungen im kollektiven Gedächtnis fehlen. Häufig machen es auch ungeklärte Bildrechte unmöglich, Menschen zu erkennen und sie für die Geschichtsschreibung und Forschung mit den richtigen Namen zu versehen.

Die Monacensia hat sich mit dem kooperativen Forschungsprojekt #FemaleHeritage der Aufgabe gewidmet, neu mit Archiv- und Gedächtnislücken umzugehen und kuratorische Feldforschung für das Archiv, das Museum und die Bibliothek zu betreiben. Die Erkenntnisse aus den ganz unterschiedlichen Kooperationen und Vorgehensweisen überträgt sie nun auch auf migrantisches, fremd- und mehrsprachiges Schreiben. Eine veränderte Sammlungspolitik, Artistic Research, nachhaltige Vermittlung und digitale Weitererzählung von Ausstellungen und Schwerpunktthemen, experimentelle und subkulturelle Programmformate, Wikimedia- und Wikipediaprojekte und ein konsequentes Bekenntnis zu Open Knowledge sind Bausteine auf dem Weg zu einer zeitgemäßen und gerechten Erinnerungskultur.

www.monacensia.org/femaleheritage

Kurzvita:

Anke Buettner leitet seit 2019 die Monacensia im Hildebrandhaus, das literarische Gedächtnis Münchens. Ihr Fokus liegt auf Digitalität und OpenGLAM. Als Kuratorin beschäftigt sie sich intensiv mit der Neudefinition des Literaturmuseums, einer Erinnerungskultur der Vielen sowie mit Themen der aktuellen Stadtgesellschaft in der Literatur. Anke Buettner engagiert sich im Kuratorium des Deutschen Literaturfonds, der Stiftungskommission des Archivs der deutschen Frauenbewegung und bei Thomas Mann International. Sie ist Initiatorin des interdisziplinären Netzwerks FEMale*Society, einer Kooperation von Monacensia und Münchner Kammerspiele und Mitglied im Stiftungsrat des Archivs der deutschen Frauenbewegung und im Kuratorium des Adalbert Stifter Vereins. 2023 erhielt sie die Karl-Preusker-Medaille der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e. V.

anke.buettner@muenchen.de

Thomas Schütte ist seit 2021 stellvertretender Leiter der Monacensia im Hildebrandhaus. Als Leiter des Literaturarchivs beschäftigt sich der Historiker und Archivar vor allem mit den Themen der Gedächtnis- und Überlieferungsbildung, der langfristigen Erhaltung digitalen Kulturguts, der Stärkung der Kooperation mit GLAM-Institutionen und der Zugänglichkeit von Wissen und Archivbeständen unter dem Prinzip des Open Knowledge. Er ist an mehreren Projekten zur digitalen Vernetzung und Veröffentlichung von Archivbeständen beteiligt, z.B. den Verbundprojekten Thomas Mann International und Heinrich Mann Digital und engagiert sich in der Vermittlung von Digitalkompetenzen im Rahmen der nestor-Initiative Personal Digital Archiving.

thomas.schuette@muenchen.de

17:00 - 17:30 Literaturportal Bayern, Virtuelle Ausstellungen und Podcasts - Virtuelle Bestandsvermittlung der Bayerischen Staatsbibliothek

Dr. Maximilian Schreiber / Bayerische Staatsbibliothek München

Abstract:

Neben den gängigen Web 2.0 Tools wie Facebook, Instagram, Mastodon, Flickr und YouTube - Kanälen, deren Möglichkeiten für eine umfassende und anspruchsvolle Kulturvermittlung bekanntlich sehr begrenzt sind, bemüht sich die Bayerische Staatsbibliothek mit anderen digitalen Formaten wie virtuellen Ausstellungen, dem Literaturportal Bayern sowie Podcasts eine inhaltsreiche Vermittlung Ihrer Bestände zu erreichen. Näher eingegangen wird in diesem Vortrag auf das Literaturportal Bayern, das einen umfassenden Überblick über das Literaturland Bayern, Autorinnen und Autoren sowie literarische Ereignisse gibt, sowie die virtuellen Ausstellungen, die auf der Homepage der Bayerischen Staatsbibliothek sowie auf Bavarikon, dem Onlineportal des Freistaats Bayern zur Präsentation von Kunst, Kultur und Wissensschätzen, gezeigt werden.

<https://www.bsb-muenchen.de/va/>

Kurzvita:

Schreiber, Maximilian Dr. phil. (* 1976), Leiter des Referates für Nachlässe und Autographen der Bayerischen Staatsbibliothek. Er studierte Geschichte, Germanistik und Archäologie in München und Pisa und schloss das Studium mit einer wissenschaftsgeschichtlichen Promotion zur Ludwig-Maximilians-Universität München in der Zeit des Nationalsozialismus ab. Nach einem Postdoc-Stipendium folgte das Bibliotheksreferendariat an der Bayerischen Staatsbibliothek, an der er seit 2009 beschäftigt ist.

Maximilian.Schreiber@bsb-muenchen.de

17:30 - 17:45 Fragen

Donnerstag, 20. Juni 2024

Literatur ausstellen

Moderation: Dr. Fabienne Gilbertz fabienne.gilbertz@cnl.etat.lu

9:00 - 9:30 Ausstellen und Inszenieren? Das Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek im ehemaligen Finanzarchiv der Habsburgermonarchie

Priv.-Doz. Dr. Bernhard Fetz
Mag. Katharina Manojlovic / ÖNB – Literaturmuseum

Abstract:

Das Selbstverständnis von Archiven und Museen ist einem fundamentalen Wandel unterworfen: Sie sind mit einem nicht mehr festgefügtten kulturellen und literarischen Kanon konfrontiert, ebenso hat die Omnipräsenz der sozialen Medien Konsequenzen für die Vermittlung. Auch Literatúrausstellungen sind mittlerweile multimediale Ereignisse.

Was bedeutet dies für die aktuelle Praxis des Sammelns und Zeigens? Welche Bedeutung haben unterschiedliche Medien in Ausstellungen über Literatur? In welchem Verhältnis steht ihre Rezeption zu jener von auratisch aufgeladenen Gegenständen? Darunter eine zerfetzte Arbeitshose aus dem Besitz Thomas Bernhards; ein Wanderstock mit eingeschnitzten Wörtern des Nobelpreisträgers Peter Handke, der in engem Zusammenhang mit seiner Praxis des Notierens steht; oder eine aggressiv formulierte handschriftliche Notiz, gerichtet an die 2020 verstorbene KZ-Überlebende, Literaturwissenschaftlerin und Autorin Ruth Klüger.

Der Vortrag geht am Beispiel der Ausstellungspraxis im Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek diesen grundlegenden Fragen nach. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der aktuellen Sonderausstellung des Museums zur „Jahrhundertdichterin“ Friederike Mayröcker (1924–2021), deren legendäres Zetteluniversum in ihren Schreibwohnungen über eine VR-Installation zugänglich wird.

<https://www.onb.ac.at/museen/literaturmuseum>

Kurzvita:

Bernhard Fetz, Direktor des Literaturarchivs, des Literaturmuseums, der Sammlung für Plansprachen und des Esperantomuseums der Österreichischen Nationalbibliothek; Dozent am Institut für Germanistik der Universität Wien; Ausstellungskurator und Literaturkritiker. Hg. der Reihe Österreichs Eigensinn. Eine Bibliothek (Jung und Jung Verlag, 2012 ff). Zahlreiche Monographien, Sammelbände, Aufsätze und Editionen zur Theorie der Biographie sowie zur Literatur und zur Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

bernhard.fetz@onb.ac.at

Katharina Manojlovic, Autorin und Ausstellungskuratorin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek. Zahlreiche Beiträge zu Literatur, zeitgenössischer Kunst und Fotografie. Zuletzt erschienen: „ich denke in langsamen Blitzen“. Friederike Mayröcker. Jahrhundertdichterin (hg. mit Bernhard Fetz und Susanne Rettenwender, 2024); Politik und Literatur. Mit einem Dossier zum Österreichischen P.E.N.-Club in internationaler Perspektive (hg. mit Cornelius Mitterer, 2023).

katharina.manojlovic@onb.ac.at

9:30 - 10:00 Recyclen oder immer wieder: Literatur ausstellen

Prof. Dr. Heike Gfrereis / DLA Marbach

Abstract:

Aus heuristischen Gründen steht in diesem Vortrag keine bestimmte Ausstellung im Mittelpunkt, sondern eine individuelle Erfahrung. Seit 1999 habe ich mehr als 75 Literatúrausstellungen kuratiert, viele davon in einem einzigen Gebäude (dem Literaturmuseum der Moderne des Deutschen Literaturarchivs Marbach) und in denselben Vitrinen, die allermeisten davon vor dem Hintergrund einer einzigen Frage: Wie zeigt sich Literatur im Archiv? In meinem Vortrag möchte ich verschiedene Antworten auf diese Frage vorstellen und drei weitere Fragen ergänzen: Wie können sich Ausstellungen verändern, wenn sie im immer selben Rahmen Literatur im Archiv zeigen? Was sind die Probleme, aber auch die Chancen dieser Art von Recycling? Wie hat sich in diesen 25 Jahren der Kontext dieser Ausstellungen – die Welt um sie herum – verändert und zum Beispiel aus ein und demselben Objekt verschiedene Exponate gemacht?

www.dla-marbach.de + www.literatursehen.com

Kurzvita:

Heike Gfrereis, Studium der Germanistik und Kunstgeschichte in Stuttgart, Marburg und Tübingen, Promotion 1994. 1994–1999 wiss. Mitarbeiterin, seit 2013 Honorarprofessorin an der Universität Stuttgart. 1999–2001 Projektleiterin in einem Stuttgarter Architekturbüro. 2001–2021 Leiterin der Museumsabteilung, seit 2022 Referentin „Literatur im öffentlichen Raum“ am Deutschen Literaturarchiv Marbach. Gründungskonzept für das Literaturmuseum der Moderne 2006 und Kuratorin zahlreicher Dauer- und Wechselausstellungen.

heike.gfrereis@dl-marbach.de

10:00 - 10:15 Fragen

10:15 - 11:00 Kaffeepause

Archive in Luxemburg – Teil 1

Moderation: Dr. Jörn Hasenclever J.Hasenclever@dnb.de

11:00 - 11:30 Imaginer Servais – ein Werkstattbericht

Dr. Nathalie Jacoby / CNL

Abstract:

Wie stellt man Bücher aus? Und wie kann man Leseerlebnisse vermitteln? Zum 30. Geburtstag des wichtigsten jährlichen Literaturpreises Luxemburgs wollte das Luxemburger Literaturarchiv mit der Ausstellung *Imaginer Servais* die 30 prämierten Werke in den Mittelpunkt stellen. Dabei mussten sich die WissenschaftlerInnen des CNL Fragen zur Vermittlung von Literatur im musealen Raum stellen. Herausgekommen ist ein Konzept, das Bild und Klang verbindet.

<https://cnl.public.lu/fr.html>

Kurzvita:

Dr. Nathalie Jacoby, seit 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin und seit 2020 Direktorin am Centre national de littérature. Studium der Germanistik und Anglistik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. 1996 Gastdozentin an der Universität von KwaZulu-Natal, Pietermaritzburg (Südafrika). Promotion im Fachbereich Germanistik (2000). Bis 2020 Lehrerin am Lycée Ermesinde Mersch. Veröffentlichungen zur Literaturdidaktik und zur zeitgenössischen luxemburgischen Literatur.

nathalie.jacoby@cnl.etat.lu

11:30 - 12:00 Privatbestände im Nationalarchiv – ergänzende Überlieferungsbildung?

Nadine Zeien, Nicky Blazejewski / ANLux (Luxemburger Nationalarchiv)

Abstract:

Als Orte, an denen Wissen zum Greifen nah ist, ermöglichen Archive und ihre vielfältigen Bestände es der Nachwelt vergangene Entwicklungen, Ereignisse und Entscheidungen nachzuvollziehen, zu hinterfragen und darüber zu berichten – nicht zuletzt, um Informationen über die ge- und erlebte Geschichten zu sammeln und zu tradieren. Zu den archiv(ar)ischen Kernaufgaben zählen demnach das Sammeln, das Aufbereiten und das Bereitstellen von Informationen. Hierbei handelt es sich oftmals um staatlich überliefertes Archivgut, welches dem Luxemburger Nationalarchiv von Recht wegen – und insbesondere seit der Verabschiedung des Luxemburger Archivgesetzes im Jahre 2018 – angeboten und übermittelt wird.

Inmitten des vielzählig überlieferten staatlichen Dokumentenguts stellen Privatbestände des Nationalarchivs eine Besonderheit dar, gewähren diese doch Einblicke in dasjenige, was sich jenseits des amtlichen Schriftguts befindet, nämlich – man denke hierbei beispielsweise an

Personen- oder Firmennachlässe – Archivalien, die persönliche oder auch unternehmensbezogene Inhalte überliefern. An dieser Stelle stellt sich aber die Frage nach dem Umgang mit privaten Archivbeständen – die von Schrift- und Bildgut aus Familiennachlässen und Parteiarchiven hin zu Schrift- und Bildgut aus Unternehmens- und Vereinsarchiven reichen können, und somit „private“ Archivbildner in den Mittelpunkt rücken. Auf welchen gesetzlichen Grundlagen erfolgt die Übernahme von privatem Archivgut in das Nationalarchiv, welche Rechte aber auch Pflichten obliegen den Archivbildnern einerseits und dem Nationalarchiv andererseits und welche Akquisitionspolitik und -strategie verfolgt das Nationalarchiv? Wie viele Privatbestände werden aktuell vom Nationalarchiv verwahrt und stoßen diese auf Resonanz bei den Archivnutzer*innen?

Ein nicht nur zahlenmäßig, sondern auch inhaltlich signifikanter und vielschichtiger Privatbestand, den das Nationalarchiv verwaltet, ist der in etwa 4,5 lkm umfassende Bestand der Vereinigten Hüttenwerke Eich, Burbach und Düdelingen (ARBED), eines am 30. Oktober 1911 durch Fusion entstandenen luxemburgischen Stahl- und Eisenkonzerns. Welche Bedeutung wird dem Schrift- und Bildgut dieses Eisen- und Stahlproduzenten, beigemessen, der die Wirtschaft und Industrie Luxemburgs nachhaltig prägte – insbesondere auch in Hinblick auf die Tatsache, dass ein Nationalarchiv mit der Verwaltung ebendieser Dokumente beauftragt wurde? Wie gestaltet sich dieser Privatbestand? Und könnte die Rede von einem „Schachtelbestand“ sein – d. h. dass der „große“ Privatbestand ARBED mehrere kleinere und ihm untergeordnete Privatbestände umfasst - wie etwa die Akten seiner Vorgängergesellschaften oder auch Nachlässe der Konzernleiter?

<https://anlux.public.lu/fr/rechercher/fonds-collections/fonds-personnes-familles-privées.html>

<https://anlux.public.lu/fr/rechercher/fonds-collections/fonds-entreprises.html>

Kurzvita:

Nadine Zeien, *1977, Studium der Geschichtswissenschaften am Centre universitaire de Luxembourg und an der Universität Lüttich (1996-2000), weiterführende Studien in der Mediävistik (DEA) an der Universität Louvain-la-Neuve (2000-2001). Seit 2003, Konservatorin für die mittelalterlichen und neuzeitlichen Bestände im Luxemburger Nationalarchiv.

nadine.zeien@an.etat.lu

Nicky Blazejewski, *1988, Studium der Geschichtswissenschaften an den Universitäten Trier und Nancy (2009-2016). Freie und späterhin wissenschaftliche Mitarbeiterin im Luxemburger Nationalarchiv (2017-2023). Seit November 2023 Konservatorin der Section économique des Luxemburger Nationalarchivs.

Nicky.Blazejewski@an.etat.lu

12:00 - 12:15 Fragen

12:15 - 14:00 Mittagspause

Einzelpersonen im Fokus

Moderation: Moritz Wagner

moritz.wagner@nb.admin.ch

14:00 - 14:30 Jean Starobinski. Relations critiques. Exposition virtuelle.

Stéphanie Cudré-Mauroux / SLA - Archives littéraires suisses

Romain Collaud / EPFL+ECAL Lab

Abstract:

Auf Initiative des SLA (schweizerisches Literaturarchiv-Archives littéraires suisses) und von EPFL+ECAL Lab haben während zwei Jahren Expertinnen und Experten der Literatur-, Museums- und Ingenieurwissenschaft, des Designs und der Psychologie an einem breit angelegten virtuellen Ausstellungsprojekt über Jean Starobinski (1920-2019) zusammengearbeitet. Sie wurde 2020, anlässlich des 100. Geburtstags vom Schweizer Arzt und Literaturwissenschaftler, Medizinhistoriker und Ideengeschichtler Jean Starobinski, vorgestellt. Die Ausstellung *Relations critiques* hat den Preis «Le Meilleur du Web» 2020 in der Kategorie User Experience gewonnen.

Vorstellung der Webseite in französischer Sprache, mit einer schriftlichen deutschen Kurzfassung.

<https://www.expo-starobinski.ch/>

Kurzvita:

Stéphanie Cudré-Mauroux ist Vize-Direktorin des SLA - Schweizerisches Literaturarchivs in der schweizerischen Nationalbibliothek, wo sie den Nachlass u.a. von S. Corinna Bille, Patricia Highsmith und Georges Poulet sowie den Bestand von Roland Jaccard betreut. Sie lehrt auch an der Universität Fribourg und leitet den Cercle d'études Jean Starobinski, dessen Jahresbericht sie herausgibt.

Stephanie.Cudre-Mauroux@nb.admin.ch

Romain Collaud ist Art Director und lebt im schweizerischen Fribourg. 2013 erhielt er seinen BA in visueller Kommunikation (Grafische & typografisches Design) an der ECAL, 2017 folgte MAS in Design research an der EPFL ECAL Lab.

romain.collaud@epfl.ch

14:30 - 15:00 Heinrich Mann DIGITAL: Leben – Werk – Nachlass

Dr. Gabriele Radecke / Akademie der Künste

Abstract:

Heinrich Manns Nachlass ist weltweit auf viele Archive zerstreut. Das ist kein Zufall, sondern eine Folge der Brüche und Verwerfungen des 20. Jahrhunderts und somit auch der Biografie des Dichters. Ausgehend von seinen wichtigsten Wirkungsorten erzählt die virtuelle Ausstellung des

Literaturarchivs der Berliner Akademie der Künste die Geschichte des Nachlasses und stellt das internationale Kooperationsprojekt Heinrich Mann DIGITAL vor.

Am Beispiel dieser Online-Ausstellung werden Überlegungen zu den Herausforderungen, Möglichkeiten und Grenzen virtueller Ausstellungen zur Diskussion gestellt.

<https://www.heinrich-mann-digital.net/de>

Kurzvita:

Dr. Gabriele Radecke, Editions- und Literaturwissenschaftlerin. Seit 2020 Leiterin des Literaturarchivs der Akademie der Künste; von 2009 bis 2019 leitete sie die von ihr gegründete Theodor Fontane-Arbeitsstelle an der Universität Göttingen. 2017 wurde sie mit dem Stiftungspreis der Universität Göttingen in der Kategorie „Wissenschaft und Öffentlichkeit“ ausgezeichnet. Im Literaturarchiv leitet sie u.a. das internationale Kooperationsprojekt „Heinrich Mann DIGITAL“.

Publikationen (Auswahl): (Hrsg.): Digitale Genetisch-kritische und kommentierte Edition von Theodor Fontanes Notizbüchern (<https://fontane-nb.dariah.eu/index.html>). (Mithrsg.): Theodor Fontane Handbuch. 2 Bände De Gruyter 2023.

radecke@adk.de

15:00 - 15:30 Digitale Zeitzeug*innenschaft im Exilarchiv – eine zukunftsfähige Form der Erinnerung?

Dr. Sylvia Asmus Deutsches Exilarchiv 1933-1945 der Deutschen Nationalbibliothek

Abstract:

Der Vortrag gewährt einen Einblick in das Projekt „Frag nach! Digitale interaktive Interviews mit Inge Auerbacher und Kurt Salomon Maier. In Kooperation mit der USC Shoah-Foundation sind im Deutschen Exilarchiv zwei digitale interaktive Zeitzeugnisse zu den Erfahrungen antisemitischer Verfolgung sowie des Exils nach 1933 entstanden. Die angewandte Technik ermöglicht es den Besucher*innen in eine Art Dialog mit den digitalen Zeitzeugnissen zu treten. Der Vortrag reflektiert über Formen der Zeitzeug*innenschaft, stellt die kontextualisierende Ausstellung „Frag nach“ sowie Methode und Funktionsweise der interaktiven Zeitzeugnisse anhand dieser konkreten Beispiele vor und fragt nach den Chancen und Grenzen digitaler Zeug*innenschaft.

<https://fragnach.org/>

Kurzvita:

Sylvia Asmus, Dr. phil., seit 2011 Leiterin des Deutschen Exilarchivs 1933–1945 und des Ausstellungsbereichs der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt a. M., in dieser Zuständigkeit verantwortlich für Publikationen und Ausstellungen zu Themen des Exils.

Ausstellungen (in Auswahl): Frag nach! Digitale interaktive Interviews mit Inge Auerbacher und Kurt S. Maier (gemeinsam mit Theresia Biehl), 2023; „Marcel Reich-Ranicki. Ein Leben, viele Rollen. In Kooperation mit Uwe Wittstock, 2022; Kinderemigration aus Frankfurt, 2021; Exil. Erfahrung und

Zeugnis. Dauerausstellung des Deutschen Exilarchivs 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek, 2018

Publikationen (Auswahl): Marcel Reich-Ranicki. Ein Leben, viele Rollen, gemeinsam mit Uwe Wittstock, Frankfurt a.M., 2022; Kinderemigration aus Frankfurt | Child Emigration from Frankfurt, hg. mit Jessica Beebone. Göttingen 2021. Exil. Erfahrung und Zeugnis | Exile. Experience and Testimony. Deutsches Exilarchiv 1933-1945 der Deutschen Nationalbibliothek. Göttingen 2019.

S.Asmus@dnb.de

15:30 - 16:00 Fragen

16:00 - 16:45 Kaffeepause

16:56 - 17:24 mit Zug & Tram zur BnL

Besichtigung

17:30 - 19:00 Von der Handschrift bis zum Internet – Archivaufgaben der Nationalbibliothek im 21. Jahrhundert

Führung mit Dr. Claude D. Conter / BnL

Abstract:

2023 feierte die Nationalbibliothek ihren 225. Geburtstag und ist damit eine der ältesten Patrimonialinstitutionen Luxemburgs. Die Nationalbibliothek sammelt, katalogisiert und bewahrt alle in Luxemburg erschienenen analogen und digitalen Publikationen sowie im Ausland veröffentlichten Werke mit Bezug zum Großherzogtum. Sie ist in diesem Sinne die wichtigste Patrimonial-, Wissenschafts- und Forschungsbibliothek des Landes. Darüber hinaus nimmt sie vereinzelt auch Archivaufgaben wahr: Die Handschriftensammlung, die ikonografische Sammlung, das Komponistenarchiv und das Internetarchiv sind einige Beispiele. Einzelne Beispiele aus diesen Sammlungen werden bei der Führung durch die Nationalbibliothek gezeigt und diskutiert.

<https://bnl.public.lu/de.html>

Kurzvita:

Dr. Claude D. Conter ist seit 2020 Direktor der Nationalbibliothek in Luxemburg. Zunächst Studium der Germanistik und Kommunikationswissenschaften in Berlin und Bamberg, dort von 1998 bis 2003 Lehrbeauftragter und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Von Ende 2003 bis März 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Centre national de littérature in Mersch (L); von 2006 bis 2008 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur und Medien an der LMU München. Januar bis Mai 2007 Visiting Professor an der University of the South in Sewanee, Tennessee. Von 2008 bis 2012

wissenschaftlicher Mitarbeiter im und von 2012 bis 2020 Leiter des Centre national de littérature in Mersch.

direction@bnl.etat.lu

Gemeinsames Abendessen

Restaurant Chiche! in Luxemburg-Limpertsberg

<https://www.chiche.lu/>

Freitag, 21. Juni 2024

Archive in Luxemburg – Teil 2

Moderation: Thomas Stern, SLUB Dresden

Thomas.Stern@slub-dresden.de

9:00 - 9:30 Das Luxemburger Komponistenarchiv – Schwerpunkt, Entwicklung und Zukunftsmusik

Françoise Molitor / BnL Cedom Centre de documentation musicale

Abstract:

Die Aufgabe des Centre d'études et de documentation musicales (Cedom) der Nationalbibliothek Luxemburg ist es, das luxemburgische musikalische Kulturerbe zu sammeln und zu erhalten und somit das musikalische Leben und die Musikgeschichte des Großherzogtums zu dokumentieren. Neben den Sammlungen der gedruckten und handschriftlichen Musiknoten und der Tonträger stehen auch die Archivbestände von Komponisten und Körperschaften im Fokus des Sammelauftrages des Cedom, welcher damit die Funktion eines zentralen Musikarchivs in Luxemburg übernimmt.

War der Schwerpunkt der Komponisten- und Körperschaftsarchive zunächst bei den Werken und Arrangements der Bestandsbildner selbst gelegt worden, so erweiterte sich das Sammlungskonzept im Jahr 2020 um ebenfalls Korrespondenz, Lebensdokumente und etwaige Sammlungen des Bestandsbildners. Die neu ausgearbeiteten Sammlungskriterien stellen das Musikarchiv vor neue Herausforderungen, wie etwa die Einführung von Erschließungsstandards, so wie die Ermittlung kurz- und langfristiger Lösungen, um die Archivbestände und ihre Inventare der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Nachdem sich mit der archivarischen Handhabung vertraut gemacht wurde, ist es an der Zeit, die Perspektiven für die Zukunft des Komponistenarchivs zu ermitteln und Ihrer Darstellung gerecht zu werden.

Cedom: <https://bnl.public.lu/de/fonds/musicaux.html>

Archivbestände: https://www.a-z.lu/discovery/search?query=any,contains,fonds%20d%27archives&tab=DiscoveryNetwork&search_scope=DN and CI&vid=352LUX BIBNET NETWORK:BIBNET UNION&facet=rtype,include,bnl_archive&offset=0

Kurzvita:

Françoise Molitor hat Ihren Masterabschluss in Musikwissenschaft an der Universität Marc Bloch in Straßburg absolviert. Seit 2006 arbeitet sie in der Nationalbibliothek Luxemburg als Verantwortliche der Musiksammlung des Cedom (Centre d'études et de documentation musicales) sowie als Fachreferentin für den Bereich Musikwissenschaft. Unter ihrer Leitung entstanden die Ausstellungsbrochüre zum 25-jährigen Bestehen des Cedom, die didaktische Heftreihe Les carnets didactiques du Cedom « De Litty » mit ihren acht Veröffentlichungen, die Liedersammlung De Georgely sowie die wissenschaftliche Edition des Werkes La Sainte Passion selon St. Jean von Jean-Pierre Kemmer.

francoise.molitor@bnl.etat.lu

9:30 - 10:00 Quellenlage und Quellenplage. Herausforderungen und Lösungsansätze für die Kunstgeschichtsschreibung in Luxemburg

Jamie Armstrong / MNAHA - Konschtarchiv Luxemburg

Abstract:

Aufbauend auf der wertvollen Sammlungsarbeit anderer Kulturinstitutionen und Privatpersonen strebt das Lëtzebuenger Konschtarchiv, die neueste Abteilung des MNAHA, seit 2023 erstmals die Kernmission an, kontextuelle Dokumente zum luxemburgischen Sektor der bildenden Kunst zu sammeln, zu archivieren, zu studieren und zu vermitteln. In unserer Präsentation beleuchten wir die gegenwärtige Situation, den Stand der Kunstgeschichtsschreibung sowie die bestehenden Herausforderungen und erörtern mögliche langfristige Lösungsansätze.

Kurzvita:

Jamie Armstrong hat ein Bachelorstudium der Kunstgeschichte und Anglistik an der Universität Zürich und einen Master in Museologie an der Universiteit van Amsterdam absolviert. Sie arbeitete zunächst als Kunsthistorikerin und Museologin u.a. im Mudam (LUX), Kunst Museum Winterthur (CH), Picasso Museum in Antibes (FR) und an der Universität Zürich (CH). Zwischen 2019 und 2021 leitete sie den Aufbau der Abteilung des Luxemburger Kunstarchivs im Nationalmuseum für Archäologie, Geschichte und Kunst (MNAHA) und führt diese Abteilung seit 2022. Ihre Veröffentlichungen und Vorträge handeln insbesondere von Luxemburger Kunstgeschichte und Künstlernachlässen. Sie war Mitglied in verschiedenen Jurys für Kunstpreise in Luxemburg.

Jamie.Armstrong@mnaha.etat.lu

10:00 - 10:15 Fragen

10:15 - 10:45 Kaffeepause

Werkstattbericht

Moderation: Nicole Sahl, CNL nicole.sahl@cnl.etat.lu

10:45 – 11:45 RNAB und digitale Ressourcen - Bericht zum Fortgang der Überarbeitung

Dr. Jörn Hasenclever (DNB), Rudolf Probst (SLA), Thomas Stern (SLUB), Martin Wedl (ÖNB)

Abstract:

Texte, schriftliche Mitteilungen, Fotografien oder Tonaufnahmen werden seit den 1990er-Jahren immer häufiger digital produziert und sind in Personen-, Familien- und Körperschaftsarchiven zahlreich in dieser Form anzutreffen.

Die RNAB (Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken) als wichtiger Standard für Kulturarchive im deutschen Sprachraum hat sich bisher fast ausschließlich auf die Erschließung traditioneller, analoger Ressourcen wie Manuskripte, Briefe, Fotografien etc. konzentriert. Im September 2023 haben daher die Redaktion der RNAB und die Arbeitsstelle für Standardisierung der DNB einen Online-Kick-off-Workshop veranstaltet, um die Bedürfnisse der Kulturarchive zu erheben und die notwendigen Anpassungen der RNAB für die Erschließung digitaler Ressourcen zu erarbeiten.

Nun sollen die Schwerpunkte, die sich herauskristallisiert haben, vorgestellt und mit den Kolleg:innen vor Ort und online diskutiert werden.

Kurzvita:

Dr. Jörn Hasenclever: Studium der Neueren und Neusten Geschichte, Politikwissenschaft, Angewandte Kulturwissenschaften in Münster und Studium der Bibliothekswissenschaft in Berlin, 2005-2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter beim KOBV, 2006-2012 Leitung Zentrale Bibliotheken Stadtbücherei Frankfurt a.M., seit 2012 stellv. Leitung des Deutschen Exilarchivs 1933-1945 der Deutschen Nationalbibliothek. Seit 2022 Mitglied der Redaktion der RNAB.

J.Hasenclever@dnb.de

Rudolf.Probst@nb.admin.ch

Thomas Stern: Kurzvita siehe Mittwoch 14:30

Thomas.Stern@slub-dresden.de

Martin Wedl, geb. 1970, studierte Vergleichende Literaturwissenschaft und Germanistik an der Universität Wien. Er hat unter anderem an der Herausgabe der gesammelten Werke der Wiener Schriftstellerin und Modesammlerin Elfriede Gerstl mitgearbeitet.

Er ist seit 2014 Mitglied der Redaktion der RNAB. Seit 2021 ist er Vorsitzender des Teilgremiums Personen-, Familien- und Körperschaftsarchive der Zentralen Redaktion des Österreichischen Bibliothekenverbunds (OBV). Seit 2023 ist er außerdem interimistisch Vorsitzender der Zentralen Redaktion des OBV.

Seit einigen Jahren unterrichtet er im Rahmen des Universitätslehrgangs „Library and Information Studies“ die Erschließung von Beständen mit unikalenen Ressourcen.

martin.wedl@onb.ac.at

11:45 – 12:15 Fragen

12:15-12:30 Schlussfolgerung

Programm (Stand 28.5.2024)